

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **44 (1984-1985)**

Heft 2

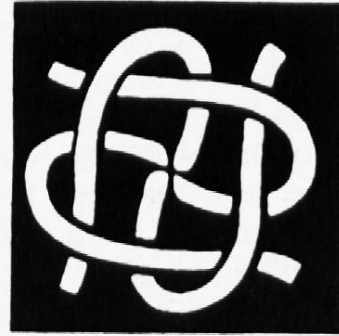
PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Bildserie 1984 des Schweizerischen Schulwandbilderwerks

(Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein in Zusammenarbeit mit der Firma Ernst Ingold + Co. AG, Herzogenbuchsee, und dem Bundesamt für Kulturpflege des EDI)

Bild 201 *«Lebensalter»*, von Bruno Bischofberger, Kommentar von Dorli Meili-Lehner

Alte Menschen verkörperten einst Weisheit, Erfahrung, Güte, Toleranz und Geduld und waren die bedeutendsten Träger der Gesellschaft. Heute sind sie gesellschaftliche Randfiguren geworden, die dem Bewusstsein der jüngeren Generationen entzogen werden, weil sie Gedanken an Behinderung, Krankheit, Impotenz und Hässlichkeit hervorrufen.

Wer sich, wie Dorli Meili-Lehner mit dem Bild, das verschiedene Generationen, auf den ersten Blick vereint, beim intensiven Betrachten aber in ihrer Beziehungslosigkeit darstellt, auseinandersetzt, wird die bestehenden Vorstellungen und das Verhältnis alten Menschen gegenüber in Frage stellen.

Bild 202 *«Theaterwelt»*, von Josette Morier, Kommentar von Josef Elias Theater, die Darstellung des Menschen durch den Menschen, ist Grundaktivität kreativer Kultur. Bild und Kommentar zeigen verschiedenste Aspekte menschlicher Ausdrucksformen auf und setzen Merkmale, Signale und Zeichen, um das Wesen des Theaters als stets veränderbare Welt anzudeuten. Sie sensibilisieren für Theatererlebnisse, wecken die Sinne für Lebensformen und regen an zu darstellendem Spiel.

Bild 203 *«Kleider und Schuhherstellung»* von Mariarosa Dupertuis-Mutti, Kommentar von Gret Heer und Urs Kern

Das Bild ist Ausdruck des dialektischen Prozesses zwischen Mensch und Arbeit, der Wirkung von Gegenständen und Personen. Kleider und Schuhe sind mehr als notwendige Gebrauchsgegenstände; es sind Identitätsdokumente, Mittel der Persönlichkeitsdarstellung.

Aufgeteilt in einzelne Bildausschnitte nehmen die Illustrationen symbolhaften Charakter an, wie die Mauer einer Textilfabrik, die den Arbeitsalltag widerspiegelt, der ausgetragene Schuh, der die Vergänglichkeit der Gegenstände ausdrückt oder der Personen, die den schöpferischen Prozess auslösen.

Der Kommentar enthält eine kurze Bildbeschreibung, Worte über die Malerin und einen historischen und geografischen Überblick über die Entstehung, Entwicklung und Existenz der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Bild 204 «*Rheinhafen Basel*», Luftbild der Photoswissair, Kommentar von Alex Fraefel

Das Flugbild zeigt eine verkehrsträchtige Landschaft, in der sich Schifffahrt, Bahn-, Strassen- und Flugverkehr in ihren Transportleistungen ergänzen. Sie kennzeichnen Basel als grosse europäische Drehscheibe und lassen die Bedeutung dieses Umschlagplatzes erkennen.

Verschiedenste Assoziationen werden bei der Betrachtung des Bildes wachgerufen: Reisen in ferne Länder, Abenteuer der Seefahrt, Energie-, Verkehrs- und Versorgungsprobleme, Umweltbelastung usw. Alex Fraefel geht im Kommentar ausführlicher darauf ein.

Bezug der Bilder: Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee
Kommentare auch beim Schweizerischen Lehrerverein, Postfach 189, 8057 Zürich

Bezugspreise: Alle 4 Bilder im Abonnement Fr. 36.–, Einzelbilder für Nichtabonnenten Fr. 15.–, Kommentare je Fr. 4.80.

Was ist die Dargebotene Hand

Die Dargebotene Hand bietet die Möglichkeit, in dem Moment mit einem Menschen zu sprechen, in dem man ihn nötig hat. Es kommt im Leben vor, dass wir aus diesem oder jenem Grund – es spielt keine Rolle aus welchem – unsere Sorgen nicht mit uns bekannten Menschen teilen können oder wollen. Anstatt unsere Last für uns zu behalten, braucht uns eigentlich nichts zu hindern, in solchen Momenten der Dargebotenen Hand anzurufen. Es genügt, das Telefon zur Hand zu nehmen und die kurze Nummer 143 zu wählen.

Aber kann man sich denn wirklich auf eine solche Telefonbeziehung einlassen? An der andern Seite des Kabels wird eine Frau oder ein Mann Antwort geben. Diese Person erhebt weder den Anspruch ein Wunderrezept zu vermitteln, noch glaubt sie alles zu wissen oder zu können. Sie hört zu, um eine Schwierigkeit zu teilen, ein Geheimnis, eine Enttäuschung, eine Angst, eine Freude. Die Dargebotene Hand ist vor allem ein Moment der Zuneigung, der Freundschaft zwischen zwei Individuen, die nie wissen werden, wer der andere ist, welches sein Name, sein Beruf, seine Adresse ist. Dies ist völlig unwichtig. Was zählt, ist die Qualität der Beziehung, welche in diesem – vielleicht einmaligen – Kontakt zwischen den beiden entsteht.

Der Dargebotenen Hand anzurufen bedeutet, mit einem Menschen zu sprechen, der aus dem Umgang mit eigenen Schwierigkeiten und Lebenserfahrungen Fragen stellt und Antworten zu geben sucht.

Ergänzende Auskünfte können schriftlich beim Schweizerischen Sekretariat der Dargebotenen Hand, Postfach 217, 8025 Zürich, verlangt werden oder durch Telefon 143.

In Afrika unterrichten: Warum nicht Sie?

AFS internationale/interkulturelle Programme bietet seit einigen Jahren Lehrern eine anspruchsvolle Stelle mit einmaligen Erfahrungsmöglichkeiten in Ghana an. Die Anstellungsdauer beträgt mindestens 1 Jahr.

Wir bieten: gründliche Orientierung, Reise- und Transportkosten, reguläre Anstellung in Ghanas Schulsystem mit landesüblicher Entlohnung, Leben in einer Familie oder auf dem Schulcamp, ghanaisches Essen, Unterstützung durch lokale AFS-Freiwillige, medizinische Betreuung.

Sie offerieren: gute Englischkenntnisse (Unterrichtssprache ist Englisch), Offenheit für kulturüberschreitende Lehr-, Lern- und Lebenserfahrungen, Lehrerfahrung in Sekundarschule/Gymnasium, vorteilhaft in phil II (Mathe, Biol., Physik, Chemie), Französisch oder auch Lehrerseminar/Landwirtschaftsschul-Erfahrung.

Für weiter Informationen über AFS und das Ghana-Lehrerprogramm wenden Sie sich bitte an Regula Stamm in unserem nationalen Sekretariat: AFS internationale/interkulturelle Programme, Rennweg 15, 8001 Zürich, Tel. 01/211 60 41.

Mein Freund 1985

Jugendkalender. 248 Seiten, davon 8 Seiten farbig. Format 11×18 cm. Gebunden DM/Fr. 11.50. ISBN 3-530-56109-6 (c) 1984 Walter-Verlag.

Dank dem neuen Format ist der nun bereits im 64. Jahrgang erscheinende Jugendkalender handlicher und griffiger geworden. Das farbige Titelbild, dieses Jahr mit Oldtimern geschmückt, spricht den jugendlichen Benutzer an.

Wie jedes Jahr wird im *Büchertip* auf empfehlenswerte neue Jugendlektüre aus Schweizer Verlagen hingewiesen; und wieder laden die beliebten «Mein Freund»-Wettbewerbe zum Mitmachen ein.

Eine echte Hilfe für jeden Schüler ist das erweiterte und wieder auf den neuesten Stand gebrachte *Minilexikon* mit seinen unzähligen Daten, Fakten, Formeln und Regeln, die der Schüler zwar immer wieder braucht, aber doch kaum auswendig weiss.

«Mein Freund»: ein in Aufmachung und Ausstattung ansprechender, reichhaltiger Jugendkalender, ein nützlicher Begleiter für jeden Schüler, ein echter «Freund» durchs ganze Jahr!

Annäherung an Eduard Spranger

Generationen von Pädagogen in der BRD und in der Schweiz setzten sich während ihrer Ausbildung mit der Bildungsphilosophie Eduard Sprangers (1882–1963) auseinander, sei es mit seiner «Psychologie des Jugendalters» (1957 in 25. Auflage erschienen!), mit seiner Typologie der Menschen nach dem für sie bestimmenden Lebenswert, sei es mit seiner Deutung Pestalozzis oder seinen Forderungen für einen kräftebildenden Unterricht.

Das neueste Taschenbuch in der Reihe pädagogischer Schriften der Schweizerischen Lehrerzeitung ermöglicht aus der Sicht von fünf Referenten (Leo Weber, Konrad Widmer, Hermann Siegenthaler, Urs P. Lattmann und Theodor Bucher) einen neuen Zugang zu Sprangers pädagogischer Philosophie und der daraus entwickelten Erziehungspraxis. Die Auseinandersetzung mit dem humanistischen Idealismus Sprangers ist nach wie vor aktuell, so u. a. sein Wissen um die «ungewollten Nebenwirkungen» in jeder Erziehung (wie in jedem Leben) sowie die Macht und Ohnmacht auch des hohen Idealen verpflichteten Denkers, wie dies Spranger im Deutschland der Hitlerzeit ebenfalls erfuhr.

Das Taschenbuch kann bezogen werden für Fr. 8.50 (inkl. Porto + Verpackung) beim Herausgeber: Verlag der Schweizerischen Lehrerzeitung, Postfach 189, 8057 Zürich (Tel. 01/311 83 03).

Jost, L. (Hrsg.), Eduard Spranger. Zur Bildungsphilosophie und Erziehungspraxis, Stäfa 1983, Taschenbuchformat, 128 S.

Haben Sie:

Altpapier, Altmetalle, alte Maschinen, Alteisen, Abbruch-Autos

Telefonieren Sie

Telefon 081/22 23 29
abends 085/9 28 08
oder 2 38 55

Allenspach und Hidber
Alteisen und Metalle
Kasernenstr. 153, 7000 Chur



Werkstr. 2 Tel. 081 24 53 83

**Buch- und Offsetdruck
Filmsatz und Repro
Gummi-, Metall-, Lager-
und Signierstempel
Stempelkissen und -farben
Numeroteure und Dateure**



Werkstr. 2 Tel. 081 24 53 83